

Die harten Tatsachen

Fehlinterpretierte Satellitenbilder, verdrehte Worte eines Forschers und ein uralter Glaube – ist das alles, was die Hohlwelt-Theorie belegen kann?

Wieviel Wahrheit steckt eigentlich in den Annahmen von Palmer, Bernard und Giannini, sowie der anderen Hohlwelt-Gläubigen? Leider sehr wenig.

Auch genaue Nachforschungen haben keine Bestätigungen der außerordentlichen Aussagen gebracht, die Konteradmiral Byrd zugesprochen werden, ebensowenig für seinen angeblichen Flug über den Nordpol im Februar 1947. Tatsächlich flog Byrd am 16. Februar 1947 während der großen Operation High Jump über den Südpol. Selbst einmal vorausgesetzt, Byrd hätte irgendwelche Kommentare abgegeben, dann wäre es plausibler anzunehmen, daß „das Land jenseits des Poles“ und das „Große Unbekannte“ nur Formulierungen für die bislang unerforschten Gegenden waren, nicht aber für Kontinente innerhalb einer hohlen Erde. Und der „verzauberte Kontinent im Himmel“ ist nur eine Beschreibung für ein unter antarktischen Bedingungen bekanntes Phänomen, die trugbildartige Spiegelung des Landes.

Aber was sagte Byrd genau? In Auszügen aus seinem Tagebuch, die im *National Geographic* von Oktober 1947 veröffentlicht wurden, steht: „Während ich dies schreibe, kreisen wir über dem Südpol ... Er liegt etwa 760 Meter unter uns. Auf der anderen Seite des Pols sehen wir in jenes weite, unbekanntes Gebiet, das zu erreichen wir uns so lange bemüht haben.“

Wo die Mammuts ziehen

Behauptete Byrd, im Februar 1947 2750 Kilometer jenseits des Nordpols geflogen zu sein? Nein. Bei der Beschreibung seines Fluges über den Südpol am 16. Februar 1947 schreibt er: „Wir flogen auf ungefähr 88,30 Grad südlicher Breite über schätzungsweise 160 Kilometer. Dann machten wir einen ungefähr rechtwinkligen Schwenk nach Osten, bis wir den 45. östlichen Längengrad erreichten, und wendeten dann wieder, diesmal zum Rückweg nach Klein-Amerika.“

Es gibt sogar Menschen, die darauf beharren, sie hätten einen Wochenschau-Bericht von Byrds Flug über den Nordpol gesehen, worin seine Berge, Bäume, Flüsse und ein großes Tier, das man als Mammut erkennen konnte, gezeigt wurden. Eine Frau schreibt an Ray Palmer über diese Wochenschau, die sie angeblich 1929 in *White Plains*, New York, gesehen hat.



Ganz oben:
Diese Aufnahme der Erde vom Mondflug der Apollo 17 zeigt deutlich die Antarktis. Vor den technischen Fortschritten des 20. Jahrhunderts konnte der Mensch die genauen Formen der Erde nur erraten. Ist es jetzt, da die Erde vom Raum aus fotografiert und mit den empfindlichsten Instrumenten analysiert worden ist, klar, wie sie geformt ist?

Oben:
Entdeckte Admiral Byrd eine hohle Erde?

Sie endet den Brief mit folgenden Worten:

„Byrd kommentierte den Film persönlich und erklärte voller Staunen, wie er sich einem Warmwasser-See näherte, der von Nadelbäumen umgeben war, worin ein großes Tier umherstreifte und etwas zu sehen war, was Byrd als einen Berg Kohle beschrieb, der von Diamanten glitzerte.“

So verlockend dieser Bericht auch wäre, gibt es doch keinerlei Aufzeichnungen davon in irgendeinem Archiv. Eine Verhüllungsaktion der Regierung? Oder hat es diesen Film überhaupt niemals gegeben? Es ist erstaunlich, wie Gläubige sich ganz ehrlich an einen Film „erinnern“ können, der mit absoluter Sicherheit nie gedreht wurde. Aber offenbar sind viele unserer frühen Erinnerungen „erfunden“.

Berichtete Byrd, daß er auf seiner Reise nicht Eis und Schnee, sondern Landstriche mit Bergen, Wäldern, grünem Bewuchs, Seen und Flüssen beobachtet habe, sowie im „Unterholz“ ein Tier, das einem Mammut ähnelt? Nein. Nach seinem Tagebuch: „Insgesamt haben wir fast 25900 Quadratkilometer des ‚Landes jenseits des Poles‘ vermessen. Wie erwartet, wenn es auch etwas enttäuschend zu berichten ist, war kein irgendwie erwähnenswertes Merkmal jenseits des Poles zu erkennen. Es gab nur die weiße Wüste, die sich von Horizont zu Horizont erstreckte.“

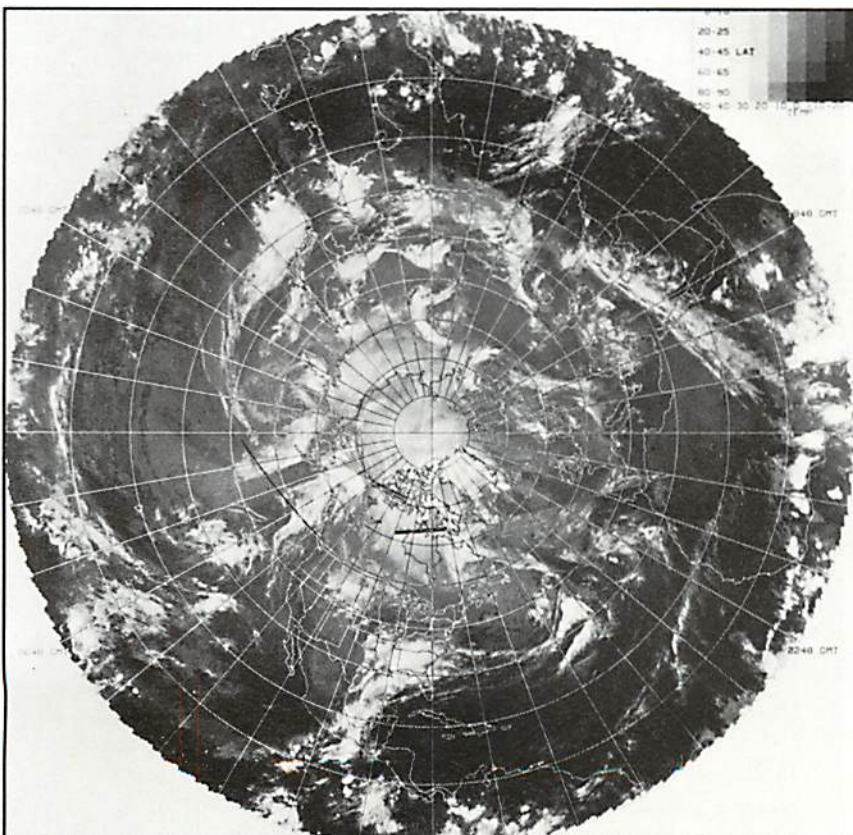
Das Wunschdenken über die legendären versunkenen Welten wie Thule und die antarktische Regenbogenstadt führten unvermeidlich zu noch wilderen Tatsachenverdrehungen.

Was war mit der märchenhaften Regenbogenstadt? Sie ist wahrscheinlich ein Ableger von Byrds Beschreibung seines Rückfluges vom Südpol im Februar 1947 über bisher unerforschtes Land zwischen den Beardmore und den Wade Gletschern. „Man könnte es als Straße der gefrorenen Regenbogen bezeichnen. Im Osten und Westen erhoben sich große Berge. Einige waren eisfrei, kohlschwarz und ziegelrot. Andere waren völlig eisbedeckt. Sie sahen wie gigantische Wasserfälle aus. Wo die Sonne ihre Gipfel und Hänge berührte, wurde das Licht von ihnen in einer unbeschreiblichen Farbvielfalt reflektiert. Es gab Schattierungen von Blau, Purpur und Grün, wie man sie nur selten gesehen hat.“

Das sind Byrds eigene Worte, im Gegensatz zu denen, die ihm in den Mund gelegt wurden. Wir sehen also, daß weder saftiges Grünland noch Mammuts hinter dem Südpol sind; und die Zahl der 2750 Kilometer jenseits des Poles ist, falls nicht ganz erfunden, wahrscheinlich von einer Angabe in Quadratkilometern entnommen worden. Die Regenbogenstadt hat keine andere Wirklichkeit als Byrds beschreibende „Straße der gefrorenen Regenbogen“ – ein normales atmosphärisches Phänomen in der Antarktis. Das „Land jenseits des Poles“ und das „Große Unbekannte“ heißen nach Byrds eigenen Worten: „Das größte Unerforschte, das in der Welt noch bleibt.“

Unten:

Ein zusammengesetztes Bild des Nordpols, das im Sommer 1973 von einem Wettersatelliten aufgenommen wurde. Hier ist das Polargebiet ausreichend erleuchtet, doch im Winter bleibt der Nordpol in ständiger Dunkelheit – auf Fotos erscheint er daher als ein großes schwarzes „Loch“.



Aber könnte die Erde nicht trotzdem hohl sein? Wiederum ist die Antwort negativ. Entgegen den Annahmen der Hohlwelt-Theoretiker können heute die physikalischen Eigenschaften und Strukturen des Erdinneren mit Seismographen und Computern exakt gemessen werden. Weit davon entfernt hohl zu sein, setzt sich die Erde aus drei verschiedenen Hauptschichtungen zusammen: der Kruste, dem Mantel und dem Kern. Die Kruste aus Basalt und Granitgestein ist bis zu 40 Kilometer dick, unter den Ozeanbecken jedoch viel dünner. Unter dieser Kruste liegt der Mantel, der sich 2900 Kilometer in die Tiefe erstreckt, fest und aus Magnesiumsilikat, Eisen, Kalzium und Aluminium zusammengesetzt ist. Und darunter liegt der Kern, von dem man annimmt, daß er vorwiegend aus geschmolzenem, metallischem Eisen besteht. Schließlich befindet sich in einer Tiefe von etwa 5090 Kilometern die Grenze zum inneren Kern, der wiederum fest sein dürfte, weil das Eisen unter dem ungeheuren Druck von 3 200 000 Atmosphären wieder erstarrt. Sicherlich ist dort die Erde nicht im entferntesten hohl.

Aber was bedeutete dann das riesige Loch, welches das Satellitenbild der Arktis zeigte? Die Erklärung ist so einfach, daß ein intelligentes Kind darauf hätte kommen können, wenn es ein wenig von der Erdrotation versteht. Leider griffen die Hohlwelt-Begeisterten das Foto sofort als Beweis auf, ohne auch nur ein solches Minimum an Sachverstand einzuschalten.

Das Foto ist ein Mosaik von Fernsehbildern, die von einem Satelliten im Laufe von 24 Stunden aufgenommen wurden und die Erde aus verschiedenen Winkeln zeigen. Die Bilder wurden auf der Erde von einem Computer aufbereitet und zu einer Gesamtschau neu angeordnet, so als wäre das Bild von einem einzigen Punkt direkt über dem Nordpol aufgenommen. Während der 24 Stunden erhielt jeder Punkt in mittleren und äquatorialen Breiten irgendwann Sonnenlicht und erscheint deshalb auf dem Bild. Aber die polarnächsten Regionen lagen in der ständigen Dunkelheit des nördlichen Winters. Deshalb bleibt in der Mitte des Bildes eine unbelichtete Stelle.

Gleiche, während des Sommers aufgenommene Bilder zeigen die polare Eiskappe. Und das gilt auch für Bilder, die während anderer Jahreszeiten mittels Infrarotlicht aufgenommen werden, da die Erde Tag und Nacht Wärmestrahlung abgibt.

Kurz gesagt: Es gibt keine Löcher an den Polen – und die Erde ist nicht hohl.